

## Röling, Johann: Von der Liebe des Nechsten (1656)

1 Was ist, daß du, o Mensch, dich stellst,  
2 Als wenn du viel von Gott hie hältst  
3 Und haßest dennoch deinen Nechsten?  
4 So wenig Tag es sonder Licht,  
5 Ein guter Baum ohn gute Frücht,  
6 So wenig liebest du den Höchsten,  
7 Wenn dein bedrückter Neben-Christ  
8 Nicht solcher Liebe theilhafft ist.

9 Sonst magstu Alles thun und seyn,  
10 Gib an die Armen All, was dein,  
11 Sprich nach den hochberedten Engeln,  
12 Dring selbst dich in das höchste Licht,  
13 Hast du dabei die Liebe nicht,  
14 So bistu reich an lauter Mängeln,  
15 Ein tönend Ertz, ein leerer Schall,  
16 Ein lauter Nichtes überall.

17 Sie ist es, die uns nach der Zeit  
18 Hilfft bey der süßen Ewigkeit  
19 Die ungeendte Zeit vertreiben,  
20 Sie ist die Aehren-reiche Saat,  
21 Die dort so herrlich Erndte hat,  
22 Sie ist das Probstück, das wir schreiben,  
23 Zu sehn, was unser Meister sey  
24 Und ob wir ihm recht kommen bey.

25 Wir Alle sind von einer Hand  
26 Und also von Natur verwandt;  
27 Wer thut nicht Gutes seinem Blute?  
28 Nur ein Bild ist uns eingepägt,  
29 Das unsern Schöpffer uns vorlegt,  
30 Nur ein Bad kömmet uns zu Gute,

31 Das solches wieder sauber wäscht,  
32 So weit es Adams Wust verlescht.

33 Nur ein Glaub' ist, der uns verbindt,  
34 Nur ein Geist, welcher uns entzündt,  
35 Ein Vater, unter dem wir Brüder,  
36 Nur ein Brodt, ein Leib, den er schenkt,  
37 Nur ein Wein, ein Blut, das uns tränkt,  
38 Nur ein Haupt, unter dem wir Glieder,  
39 Nur ein Reich kriegen wir dort ein:  
40 Was wollen wir hie uneins seyn?

41 Gott liebet dich und darff nicht dein,  
42 Sein Sohn hat so viel Angst und Pein  
43 Aus Liebe bloß für dich ertragen,  
44 Und fordert nichts mehr von dir,  
45 Als nur, daß du ihm Dank dafür  
46 In seinen Freunden sollest sagen,  
47 Und für zehn tausend Pfund und mehr  
48 Nur hundert Groschen gebest her.

49 Thu, was du kanst; klagt wer sein Leid,  
50 Der hungrig, kranck, ohn Hauß und Kleid,  
51 Da denk, als wenn Gott vor dir stehe  
52 Und Zins von seinen Gütern nehm,  
53 Und als wenn selbst dein Heyland käm',  
54 Um Herberg dich und Kleider flehe,  
55 Nach Speis' und Trank Verlangen trag'  
56 Und dir von seiner Schwachheit sag'.

57 Ach, denk, wie du um dich bemüht,  
58 Wie labt und quickt sich dein Geblüt,  
59 Wie suchst und hegest du dir Freunde,  
60 Wie baustu allen Nöthen für,  
61 Wie deckstu deine Fehl' an dir,

62 Wie streitstu wider deine Feinde!  
63 Selbst diese Gunst zu dir, die ist,  
64 Die du dem Nechsten schuldig bist.

65 Erfülle, Jesu, mein Gemüth  
66 Mit solcher ungeschminkten Güt.  
67 Drey soll mit Lieb' ein Hertz verehren:  
68 Dich erst, den Nechsten nach, und sich.  
69 Ich theile meins für ihn und dich;  
70 Nehmt Alles, ich will nichts begehren,  
71 Denn wenn ich nichts von mir halt,  
72 So krieg' ich deines Bilds Gestalt.

(Textopus: Von der Liebe des Nechsten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/49144>)